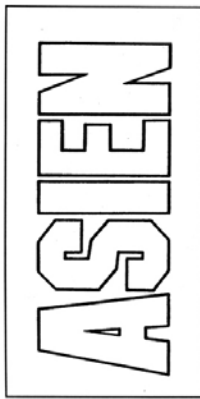


C 13206
ISSN 0721-5231

Nr. 89 Oktober 2003



Michael Waibel: **Stadtentwicklung von Hanoi**

Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main 2002, 285 S., 45,50 €

Michael Waibels Studie der Hanoi'er Altstadt ist ein ungewöhnliches und erfreuliches Buch, das erste seiner Art in deutscher Sprache und ebenso interessant wie sachkundig.

Im Gegensatz zur nationalstaatlich und regionalistisch ausgerichteten Transformationsforschung erhebt Waibel den Anspruch, "sich aus einem mikronanalytischen Blickwinkel heraus integrativ mit den vielfältigen Auswirkungen des Transformationsprozesses in den vietnamesischen Städten zu befassen" (S.24). Waibel sieht den Handel als Motor des Transformationsprozesses und konzentriert sich überwiegend auf diese Aktivitäten.

Die allgemeine Stadtgeschichte Hanois wird ebenso systematisch aufgerollt wie die verschiedenen Verwaltungsbrüche und -neuersätze im Laufe der Zeit. Allerdings nehmen die ersten hundert Seiten keinen Bezug auf den Feldstudienteil der Arbeit, sondern bieten lediglich einen Überblick zur Stadtentwicklung bis 1954. Waibels Kernuntersuchung dagegen stützt sich auf Befragungen der Bewohner eines Teils der Altstadt. Hier fördert seine Arbeit u.a. zutage, dass das Gebiet bereits während der hochsozialistischen Phase private Handelsaktivitäten ausübte (S.246), die sich im Zuge der ersten Liberalisierungsmaßnahmen 1979 verstärkten.

Im Zuge einer Akteursanalyse wird darüber hinaus konstatiert, dass sich derzeit die Tendenz zur Auflösung der traditionellen Wohn- und Geschäftsortübereinstimmung durchsetzt, da nach Einsetzen der Reformen verstärkt auswärtige Akteure Geschäftsräume in der Altstadt anmieten.

Wenig überraschend ist die Tatsache, dass annähernd 70% aller Geschäftsinhaber entweder wirtschaftlich stagnieren oder gar eine reine Überlebensstrategie verfolgen. Dies lässt sich vor allem auf zu kleine Geschäftsräume sowie den von Waibel nicht näher untersuchten Hang zum gedankenlosen Nachmachen zurückführen. Da die Altstadt aus einem 36-Gassen-Gebiet besteht, das traditionell in verschiedene Handelswaren aufgeteilt war, nach denen die Straßen benannt sind (Salzstraße, Zuckerstraße usw.), erscheint die Konzentration des Verkaufs einzelner Produkte in bestimmten Straßen heute nicht weiter überraschend – auch wenn die Ware nicht mehr dem Straßennamen entspricht. Dennoch führt die Aneinanderreihung von Geschäften mit einer einzigen Verkaufsware (z.B. Schuhen) entlang ganzer Straßenzüge zu künstlich erzeugtem Konkurrenzdruck untereinander. Sich davon abzuset-

zen – etwa durch bestimmte innovative Verkaufsstrategien – zeitigt kaum Ergebnisse, da das jeweilige Kopieren als gut empfundener Innovationen den Vorteil gleich wieder einebnet.

Laut Waibel gehören lediglich gut 20% aller Altstadtändler zu erfolgreichen Geschäftsführern der Reformperiode (seit Anfang der Neunziger) und weitere 10-15% können sich erlauben, eine reine Wohlstandsstrategie zu verfolgen (S.247). Somit stellen die Umwälzungen im innerstädtischen Bereich nachholende Stadtentwicklung mit auf sozialer Segregation beruhenden Verdrängungsprozessen dar.

Ungachtet zahlreicher Fehler (z.B. "...der Entscheidung des ersten Kaisers der Le-Dynastie Ly Thai To..."; S.239) sowie des denkwürdigen Umstands, dass bereits die erste im Text erwähnte Quelle ("Diez 1999:99") nirgendwo im Literaturverzeichnis auftaucht, liefert Waibel ganz nebenbei Antworten zu Fragen, die jeder, der Hanoi kennt, schon einmal gestellt hat, z.B. weshalb der Flughafen unverhältnismäßig weit entfernt ist und bis vor kurzem keine Autobahn dorthin führte. Der 1984 verabschiedete Leningrad-Plan ging von einer Verdreifachung der städtischen Siedlungsfläche innerhalb von 20 Jahren aus (S.119f.), weshalb der Flughafen in fast 70 km Entfernung gebaut wurde. Die dazugehörige Autobahn hätte die Altstadt in zwei Teile zerschnitten – dazu reichte die sowjetisch-vietnamesische Freundschaft dann doch nicht.

Da die Arbeit vollständig ohne vietnamesisch- und chinesischsprachige Quellen auskommt, hat Waibel so ziemlich alles an Land gezogen, was es zu Hanoi in westlichen Sprachen gibt. Russische Quellen wurden über das Englische rezipiert (z.B. Logans Darstellung des Leningrad-Plans). Da Waibels Hauptanliegen die mikroökonomische Analyse des zweiten Teils seiner Arbeit ist, kann der historische erste Teil als guter Überblick durchgehen, ohne in Erbsenzählerei zu verfallen. Sonst müsste man sich mit kuriosen Bemerkungen wie etwa zum Abwehrtieg gegen die Qing 1789 auseinandersetzen: "ein in der vietnamesischen Geschichtsschreibung zu Recht glorifizierter Sieg gegen die Übermacht von 290.000 Chinesen" – Quelle ist ein im Staatspropagandaverlag "Die Welt" (Thé Gióí) erschienenes Tourismushandbuch von Nguyễn Vinh Phúc. Waibels Stärken liegen in der Analyse wirtschaftlicher Veränderungen auf einer Ebene, die nachfolgende soziale Veränderungen sichtbar macht. Das Ergebnis ist in jeder Hinsicht begrüßenswert und ein interessanter Beitrag zur neueren Vietnamforschung.

Patrick Raszelberg

Rezensionen:

Dissertation von Michael Waibel (2002): Stadtentwicklung von Hanoi - unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen der Doi Moi Reformen auf den Handel im innerstädtischen 36-Gassen-Gebiet. In: Europäische Hochschulschriften: Reihe 4, Geographie; 22. Frankfurt am Main u.a., 285 S.

Rezensionsbeleg

verschickt am: 18. Feb. 2004

Autor/Autorin: WAIBEL, Michael
Artikel Nr.: 39029 (Reihen-Hrsg. Beleg: ja / (nein) wurde rezensiert
in: Geographie und Schule
Band/Heft/Datum: Nr. 146 (2003) 25. Jg. auf Seite(n): 47

*Michael Waibel: **Stadtentwicklung von Hanoi.** Unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen der Doi Moi Reformen auf den Handel im innerstädtischen 36-Ghassen-Gebiet. (Europäische Hochschulschriften EHS 04 22) Frankfurt u. a. 2002: Peter Lang. 285 S., € 45,50*

In dieser Dissertation wird die Stadtentwicklung Hanois von den Anfängen bis heute als Abfolge historischer und gegenwärtiger Transformationsprozesse dargestellt. Ähnlich wie in vielen osteuropäischen Städten sind von jeweils unterschiedlichen Akteursgruppen initiierte transformationstypische Prozesse wie ein Gründungsboom im Privatsektor, nachholende Citybildung, Internationalisierung sowie soziale und räumliche Segregationsprozesse feststellbar. Die Arbeit befasst sich aus einem mikroanalytischen Blickwinkel heraus mit diesen Auswirkungen auf die Innenstadt Hanois.

Internationales Asienforum

International Quarterly for Asian Studies

Vol. 34, Heft/Issue 3-4, November 2003

Reviews

387

MICHAEL WAIBEL, *Stadtentwicklung von Hanoi. Unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen der Doi Moi Reformen auf den Handel im innerstädtischen 36-Gassen-Gebiet.* (Europäische Hochschulschriften, Reihe 4: Geographie und Heimatkunde, Bd. 22). Frankfurt a.M. et al.: Peter Lang, 2001. 285 Seiten, zahlr. Abbildungen und Karten, € 45,50. ISBN 3-631-39029-7

Seit Ende der achtziger Jahre verfolgt Vietnam eine Politik der marktwirtschaftlichen Reformen, zu deren wesentlichen Elementen der sukzessive Abbau planwirtschaftlicher Vorgaben und die Förderung privatwirtschaftlicher Aktivitäten zählen. Dieser unter dem Begriff Doi Moi bekannt gewordene Transformationsprozess hat in den neunziger Jahren zu raschen wirtschaftlichen Erfolgen und einer Steigerung des Lebensstandards eines Großteils der Bevölkerung beigetragen. Der soziale und ökonomische Wandel manifestiert sich dabei besonders deutlich in den städtischen Zentren; die stärkste Entwicklungsdynamik weisen diesbezüglich die beiden großen Metropolen – Ho Chi Minh City im Süden und Hanoi im Norden – auf.

Doi Moi und die Auswirkungen der Transformationsprozesse auf die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Strukturen Vietnams stehen im Zentrum einer mittlerweile großen Zahl von wissenschaftlichen Publikationen auch im deutschsprachigen Raum. Demgegenüber fehlen bisher umfassende Analysen der Auswirkungen Doi Moïs auf die städtischen Strukturen, obwohl sich gerade wegen der zentralen Rolle der Städte im Transformationsprozess die Folgen des sozioökonomischen Wandels hier besonders deutlich abzeichnen. Dieser Forschungslücke begegnet die vorliegende, geographisch ausgerichtete Publikation mit einer Analyse der Stadtentwicklung Hanois am Beispiel der Veränderungen im innerstädtischen 36-Gassen-Gebiet (*36 Pho Phuong*).

Den äußeren Rahmen der Arbeit bilden der Wandel des 36-Gassen-Gebietes, in der Literatur häufig auch als Altstadt Hanois bezeichnet, seit den Anfängen der französischen Kolonialherrschaft und die weitere Transformation dieses Innenstadtareals in der Phase staatlicher Plan- und Verwaltungswirtschaft seit 1954. Dabei werden die jeweiligen Transformationsprozesse in den Kontext sowohl der allgemeinen ökonomischen Entwicklung als auch der jeweiligen administrativen und planungspolitischen Rahmenbedingungen gestellt. Diese sehr detaillierte Darstellung der politischen und ökonomischen Strukturbedingungen der Stadtentwicklung Hanois bildet die Basis für ein empirisches Programm, in dem der Frage nachgegangen wird, welche sozial- und wirtschafts-

räumliche Dynamik im Zuge der Doi-Moi-Reformen einsetzte und welche funktional-räumliche Gliederung und neuen Strukturmuster die innerstädtischen Areale Hanois aufweisen.

Der empirische Fokus liegt dabei auf dem privaten Dienstleistungssektor (Handel, Handwerk), der wie kein anderer Wirtschaftszweig die Dynamik von Transformationsprozessen widerzuspiegeln vermag. Zudem sind Handel und Handwerk bereits in vorkolonialer Zeit die zentralen Aktivitäten im 36-Gassen-Gebiet Hanois, die auch in der Phase der Plan- und Verwaltungswirtschaft nicht vollständig an Bedeutung verlieren. Welche Rolle, so fragt der Autor zu Beginn seiner Untersuchung, spielt der private Dienstleistungssektor bei der Transformation dieses Innenstadtareals seit Ende der achtziger Jahre und welche Akteure sind die maßgeblichen Träger einer Entwicklung, die zugleich Züge einer Verdrängung der ursprünglichen Bewohner des Quartiers aufweist?

Auf der breiten Basis eigener Datenerhebung zeichnet die Studie anschaulich den Wandel sowohl im 36-Gassen-Gebiet als auch im ehemaligen französischen Kolonialviertel nach. In beiden Bereichen ist es im Rahmen von Doi Moi zu einer deutlichen Ausweitung privater Wirtschaftsaktivitäten gekommen. Während der Veränderungsdruck im 36-Gassen-Gebiet dabei in der ersten Transformationsphase vor allem von Ansässigen vorangetrieben wurde, die ihre Wohnräume in Gewerbeflächen umwandelten, sind es im ehemaligen Kolonialviertel neben vietnamesischen Großunternehmen vor allem internationale Akteure, die hier zugleich zu einer Internationalisierung des Stadtareals beitragen. In beiden Untersuchungsgebieten ist es dabei – so einer der Befunde – zu einer sukzessiven Verdrängung der ursprünglichen Bewohner der Viertel gekommen. Diese Entwicklung ist zugleich Bestandteil eines sich weiter verstärkenden Modernisierungsprozesses, der die Transformation des 36-Gassen-Gebietes auch in nächster Zukunft weiter prägen wird.

Neben dieser Strukturperspektive bietet die Arbeit zugleich einen Blick auf die Akteursebene. Ausgehend von den Ergebnissen einer Vielzahl von Interviews zeigt die Studie auch die unterschiedlichen ‚Strategien‘ auf, deren sich die privaten Geschäftsleute im 36-Gassen-Gebiet bedienen. Michael Waibel unterscheidet dabei zwischen solchen Geschäftsleuten, deren Geschäftstätigkeit als Überlebensstrategie zu charakterisieren ist, und jenen, die vor allem eine Wohlstandsstrategie verfolgen. Dazwischen finden sich Geschäftsleute, die zwar in ihrer Handelstätigkeit erfolgreich, doch immer auch vom Scheitern ihrer Aktivitäten bedroht sind, während eine vierte Gruppe, weil in ihrem Handeln nicht auf Expansion ausgelegt, als Stagnierer beschrieben wird.

Michael Waibel legt mit der Unterscheidung dieser vier Akteursgruppen ein sehr differenziertes Untersuchungsraaster vor, mit dessen Hilfe die unterschiedlichen Handlungsstrategien privater Unternehmer im Transformationsprozess Doi Moi analysiert und zueinander in Beziehung gesetzt werden können. Dabei wird deutlich, wie die strategische Ausrichtung der Handelstätigkeiten eines Teils der im 36-Gassen-Gebiet angesiedelten Privatunternehmer zur Verdrängung der ursprünglichen Nutzer des Areals geführt hat. Eine Entwicklung, die sich in den kommenden Jahren weiter fortsetzen wird.

Ob die mit Hilfe der entwickelten Typologisierung herausgearbeiteten Akteursgruppen jedoch auch über ihre privaten Wirtschaftsinteressen hinaus im politischen Sinne als Interessengruppen zu verstehen sind, die die zukünftige wirtschafts- und sozialräumliche Entwicklung des Areals beeinflussen werden, bleibt offen. Hier ist weitere Forschung notwendig, für die die vorliegende Arbeit wichtige Vorarbeit geleistet hat, indem sowohl die politisch-administrativen Rahmenbedingungen der Transformation des 36-Gassen-Gebietes als auch die Handlungsstrategien der privaten Händler in dem Areal dargestellt und analysiert wurden.

Rolf Jordan

Rezensionen:

Dissertation von Michael Waibel (2002): Stadtentwicklung von Hanoi - unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen der Doi Moi Reformen auf den Handel im innerstädtischen 36-Gassen-Gebiet. In: Europäische Hochschulschriften: Reihe 4, Geographie; 22. Frankfurt am Main u.a., 285 S.

MITTEILUNGEN DER ÖSTERREICHISCHEN GEOGRAPHISCHEN GESELLSCHAFT



Schriftleitung:

Martin SEGER

Band 145

Wien 2003

Jahresband

Buchbesprechungen

361

WAIBEL Michael (2002), Stadtentwicklung Hanoi (= Europäische Hochschulschriften, Reihe Geographie, 22). Frankfurt, Verlag P. Lang. 285 S., zahlr. Abb., Tab. u. Ktn. ISBN 3-631-32029-7.

Transformation ist ein Modewort, um die Auswirkung von veränderten soziopolitischen Verhältnissen auf Landnutzung und Stadtstruktur zu beschreiben. Am Beispiel von Hanoi zeigt der Autor, wie sehr die wechselnden Machtverhältnisse die Stadtentwicklung beeinflussen: mehrfache Transformation im Verlaufe der Geschichte. Natürlich interessiert uns daneben mehr die Gegenwart, und der Untertitel des Buches weist ausdrücklich darauf hin: „Unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen der *Doi-Moi-Reformen* auf den Handel im innerstädtischen 36 Gassen-Gebiet“. Letzteres ist die auch in der Kolonialzeit von Vietnamesen bewohnte Innen- bzw. Altstadt, und damit in der zweipoligen Stadtstruktur der Kolonialstädte das Gegenstück zum französisch-„europäischen“ Stadtteil. Die *Doi-Moi-Reformen* stellen analog zur Entwicklung in China eine weitgehende wirtschaftliche Öffnung des Systems bei gleichzeitiger politischer Machtkonstanz der kommunistischen Partei dar. Die Auslandsexkursion des Klagenfurter Geographie-Institutes hat uns im Februar 2003 nach Hanoi geführt, und WAIBEL's Analyse war dazu nicht nur eine wertvolle wissenschaftliche Hilfe: Das Innenstadtgewirr unmittelbar vor Augen, können wir die Problematik einer Kartierung und Befragung nachvollziehen. Ohne weiter ins Detail zu gehen, wird die sehr informative Darstellung als Fortsetzung der traditionsreichen deutschen Auslandsforschung gewertet.

Martin SEGER (Klagenfurt)

Rezensionen:

Dissertation von Michael Waibel (2002): Stadtentwicklung von Hanoi - unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen der Doi Moi Reformen auf den Handel im innerstädtischen 36-Gassen-Gebiet. In: Europäische Hochschulschriften: Reihe 4, Geographie; 22. Frankfurt am Main u.a., 285 S.

TRIALOG 81

Zeitschrift für das
Planen und Bauen
in der Dritten Welt
2/2004

Micro
Governance



Waibel, Michael: „Stadtentwicklung von Hanoi: unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen der Doi Moi Reformen auf den Handel im innerstädtischen 36-Gassen-Gebiet“, 285 S. ISBN 3-631-39029-7, 2002. Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main.

Die auf der Dissertation des Göttinger Geographen beruhende Publikation versteht sich als Beitrag zur regionalen Transformationsforschung und untersucht Auswirkungen der wirtschaftlichen Systemtransformation in einem Mikroraum, dem ältesten noch existierenden Handels- und Gewerbegebiet Vietnams in der Kernstadt von Hanoi. Dabei ist dem Autor zunächst eine beeindruckend sorgfältige Recherche und kenntnisreiche Dokumentation der Stadtentwicklung Hanois gelungen. Schwerpunkt der Arbeit ist die Untersuchung der Entwicklung des innerstädtischen Einzelhandels in den späten 90er Jahren im Kontext einer zunehmenden Rolle des privaten Wirtschaftssektors, angereichert mit Bezügen zur Entwicklung von Bautätigkeiten sowie zur Bevölkerungsentwicklung. Der empirische Teil der Arbeit dokumentiert die marktwirtschaftliche Revitalisierung des etwa 100ha großen Altstadtgebiets. Beispielsweise werden in einer Geschäftsstraßenanalyse Veränderungen der Zusammensetzung einzelner Akteure und Verdrängungsprozesse festgestellt sowie unterschiedliche Händlergruppen identifiziert. Anschaulich wird hier die beeindruckende ökonomische Vitalität eines Stadtgebietes mit traditionsreicher Wohn- und Gewerbefunktion aufgezeigt, die auf einer Vielfalt von Kleinst- und Kleingeschäften sowie einer großen Bandbreite von unterschiedlich erfolgreichen Händlern beruht.

Das Buch ist unbedingt empfehlenswert für alle Hanoi-Interessierten, vermittelt einen guten Überblick über die Stadtentwicklung und bietet weiterhin einen Fundus an Insider-Wissen über die Stadt. Das Werk ist gut lesbar, mit vielen informativen Abbildungen und hat eine handliche Form.

Marita Schnepf-Orth

45

Rezensionen:

Dissertation von Michael Waibel (2002): Stadtentwicklung von Hanoi - unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen der Doi Moi Reformen auf den Handel im innerstädtischen 36-Gassen-Gebiet. In: Europäische Hochschulschriften: Reihe 4, Geographie; 22. Frankfurt am Main u.a., 285 S.

Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie

Jg. 48 (2004)

Heft 3-4, S. 269-272

Buchbesprechungen

271

wird dabei die Rolle einer treibenden Kraft des Transformationsprozesses zugeschrieben. Der Kernuntersuchung vorangestellt ist eine Darstellung der Stadtentwicklung von Hanoi.

Die empirische Studie stützt sich auf Bewohnerbefragungen in einem ausgewählten Teil der Hanoier Altstadt. Die Akteursanalyse des Autors demonstriert, dass wirtschaftliche Modernisierung auf vielfältige Weise in die traditionellen Lebensgewohnheiten der Bevölkerung eingreift. Der gesellschaftliche Kontext der Händleraktivitäten wird jedoch nicht näher beleuchtet, da der Autor ausschließlich an ökonomischen Fragestellungen interessiert ist. Die Ausführungen hinsichtlich zu kleiner Geschäftsräume greifen soziologisch zu kurz. Die Geschäftsräume sind entweder in Privatwohnungen untergebracht, oder es handelt sich um vermietete Teile dieser Privatwohnungen. Es steht den Altstadtbewohnern nicht immer frei, rationelle Lösungen für das Geschäftsflächenproblem zu entwickeln. Die Konzentration einzelner Produkte auf bestimmte Straßenzüge ist weitgehend der traditionellen Einteilung der Altstadt verpflichtet. Der damit entstehende künstliche Konkurrenzdruck kann nur bedingt durch innovative Verkaufsstrategien ausgeglichen werden, da die Kopie als gut empfundener Innovationen den Vorteil sofort wieder einebnet. Als Folge stagnieren annähernd 70% aller Geschäfte wirtschaftlich oder die Inhaber verfolgen reine Überlebensstrategien.

Leider kommt die Arbeit vollständig ohne vietnamesisch- und chinesischsprachige Quellen aus, doch hat der Autor sehr umfassend die in westlichen Sprachen publizierte Literatur zu Hanoi ausgewertet. Russische Quellen wurden über das Englische rezipiert (z.B. *Logans* Darstellung des russischen Leningrad-Plans zur Hanoier Stadtentwicklung). Allerdings sollte man Aussagen zu sämtlichen nichtökonomischen, insbesondere politischen, sozialen und kulturellen Themen schlicht überlesen. Dies sowie kleinere Ungenauigkeiten sollte man der mikroökonomischen Studie jedoch nicht anlasten. Das Buch erlaubt einen gezielten Einblick in einen kleinen Ausschnitt der vietnamesischen Lebensrealität, die erfreulich gründlich beleuchtet wird. Bisher hat die deutschsprachige Vietnamforschung derartige Studien kaum hervorgebracht, nicht zuletzt deswegen verdient die Pionierleistung *Waibels* eine besondere Würdigung.

Patrick Raszelenberg, Duisburg

WAIBEL, Michael: Stadtentwicklung von Hanoi. Unter besonderer Berücksichtigung der Auswirkungen der Doi Moi Reformen auf den Handel im innerstädtischen 36-Gassen-Gebiet. Frankfurt am Main u.a. 2002: Peter Lang – Europäischer Verlag der Wissenschaften, 285 S., € 45,50. (= Europäische Hochschulschriften, Reihe IV: Geographie und Heimatkunde, Band 22).

Die detaillierte Untersuchung der Handelsaktivitäten eines Teils der Hanoier Altstadt ist ebenso interessant wie sachkundig und zudem die erste ihrer Art in deutscher Sprache. Erklärtes Ziel des Autors ist es, sich „aus einem mikronalytischen Blickwinkel heraus integrativ mit den vielfältigen Auswirkungen des Transformationsprozesses in den vietnamesischen Städten zu befassen“ (24). Dem Handel